

Israelischer Friedensaktivist: Gaza, Iran und Libanon sind alle Teil eines „ewigen Krieges“, der beendet werden muss

Übersetzung des Beitrages auf Democracy Now! am 6.4.26

<https://www.youtube.com/watch?v=gZkRpUXqbxA>

Vorspann:

Mindestens 17 Menschen wurden am Samstag festgenommen, als die israelische Polizei gewaltsam gegen eine Antikriegsdemonstration in Tel Aviv vorging, wo sich Hunderte versammelt hatten, um den Krieg der USA und Israels gegen den Iran zu verurteilen. Der israelische Friedensaktivist Alon-Lee Green, der bei der Organisation der Demonstration half und zu den Festgenommenen gehörte, sagt, die anfängliche Unterstützung der israelischen Öffentlichkeit für den Krieg sei in den letzten Wochen rapide zurückgegangen, da der versprochene schnelle, entschlossene Einsatz nicht zustande gekommen sei. „Ich glaube, die israelische Öffentlichkeit wacht auf. Viele Menschen sind wütend. Es sind nun schon drei Jahre ununterbrochener Krieg. Die Menschen sind müde. Die Menschen wollen eine andere Realität für ihre Familien.“ Von einem Gerichtsgebäude aus, wo er eine einstweilige Verfügung gegen Rechtsextremisten beantragt, die ihn zu Hause belästigt haben, fordert Green ein Ende von Israels „ewigem Krieg“ und sagt, dass sowohl die israelischen Sicherheitskräfte als auch rechtsextreme Gruppen das verfassungsmäßige Recht der Friedensaktivisten auf Protest verletzt hätten.

Interview – dt. Übersetzung (MB)

Wir beginnen die heutige Sendung in Israel, wo am Samstag mindestens 17 Menschen festgenommen wurden, als die israelische Polizei gewaltsam gegen eine Antikriegsdemonstration in Tel Aviv vorging. Hunderte hatten sich dort versammelt, um den US-israelischen Krieg im Iran zu verurteilen. Die Festnahmen erfolgten trotz einer Anordnung des Obersten Gerichtshofs Israels, die Demonstration zuzulassen. Die israelische Polizei ging dennoch gegen die Demonstranten vor und behauptete, es habe iranische Raketendrohungen gegeben. Auch in Haifa und Jerusalem fanden Proteste statt. Haaretz berichtete, dass ein von den jemenitischen Huthis abgefeuerter Raketenangriff etwa zur Zeit der Demonstration am Samstag in Tel Aviv eine Sirene auslöste. Die Polizei weigerte sich jedoch Berichten zufolge, die festgenommenen Demonstranten in einen unterirdischen Schutzraum zu bringen. Alon-Lee Green, Co-Direktor der israelisch-palästinensischen Basisgruppe „Standing Together“ und Organisator der Antikriegsdemonstration am Samstag in Tel Aviv, gehörte zu den Festgenommenen. Er wird gleich zu uns stoßen. Zunächst aber die Videoaufnahmen seiner Festnahme.

„Leistet weiterhin Widerstand gegen diesen Krieg. Wir werden diesen Krieg weiterhin bekämpfen. Jeder Israeli muss sich diesem Krieg, dem Krieg im Iran und dem Krieg im Libanon, widersetzen. Es ist ein Krieg, der dem israelischen Volk schadet. Er verletzt unsere Rechte, die Toten, die Kinder, unser engstes Geschäft.“

Alon-Lee Green wurde bei einer Antikriegsdemonstration in Tel Aviv festgenommen und etwa sieben Stunden später wieder freigelassen. Er ist jetzt bei uns in der Sendung „Democracy Now!“. Wir sprechen zuerst mit Ihnen, Alon-Lee, da Sie direkt im Anschluss an dieses Interview vor Gericht erscheinen müssen. Können Sie uns zunächst erklären, warum am vergangenen Wochenende Hunderte von Israelis nicht nur in Tel Aviv, sondern auch in Haifa und Jerusalem protestiert haben, warum Sie selbst dort waren und warum Sie festgenommen wurden?

Hallo Amy, vielen Dank für die Einladung. Tatsächlich sind diese Woche Tausende Israelis auf die Straße gegangen. Der Protest wächst in Israel. Die Menschen wissen, dass dieser Krieg uns keine Sicherheit bringen wird, sondern nur den Menschen im Nahen Osten, den Libanesen, den Palästinensern, den Iranern und auch uns Israelis schadet. Wir zahlen einen Preis: zerstörte Familien, Tote, zerstörte Häuser. Das ist die Realität des Krieges. Und dieser Krieg wurde von Trump und Netanjahu begonnen. Wir leisten Widerstand, weil er ein endloser Krieg ist. Israel rückt von Gaza in den Libanon, ins Westjordanland, in den Iran und dann wieder zurück an dieselbe Front. Und sie sagen uns, das diene unserer Sicherheit. Aber in Wirklichkeit zahlen wir alle einen Preis und verlieren alle unter diesem Krieg. Die Demonstranten hielten Fotos von Kindern hoch, die im Iran, im Libanon, in Israel, im

Gazastreifen und im Westjordanland getötet wurden. Können Sie die Zusammenhänge zwischen Israels Krieg im Iran und den Angriffen auf den Libanon sowie der israelischen Siedlergewalt im Westjordanland und den anhaltenden Tötungen von Palästinensern im Gazastreifen erläutern?

Ich glaube, all diese verschiedenen Fronten, all diese verschiedenen Dinge verschmelzen zu einem einzigen, endlosen Krieg, den unsere Regierung(en) am Leben erhalten wollen, um an der Macht zu bleiben und die Bevölkerung gegen eingebilddete Feinde aufzuhetzen. Sie glauben, wenn sie Menschen im Gazastreifen töten, Siedlern erlauben, im Westjordanland zu morden, und dann im Iran und im Libanon angreifen, wird die israelische Öffentlichkeit schweigen und denken, es sei nicht die Zeit für Proteste. Aber ich glaube, die israelische Öffentlichkeit wacht auf. Viele Menschen sind wütend. Es sind nun schon drei Jahre andauernder Krieg. Die Menschen sind erschöpft. Sie wünschen sich eine andere Zukunft für ihre Familien. Sie verlieren ihre Söhne und Töchter, die in den Krieg geschickt werden, um zu töten, und im Militär fallen. Ich glaube, dies ist auch eine Chance für die Linke in Israel, den Kampf mit den Interessen der Palästinenser, der Libanesen, der Menschen im Nahen Osten und des israelischen Volkes zu verbinden, denn die Opfer sind nicht alle gleich. Ich weiß, dass ich als israelischer Staatsbürger nicht den Preis eines Palästinensers im Gazastreifen oder im Westjordanland zahle. Doch das Leid der Menschen in unterschiedlichem Ausmaß ist Leid, und die Bilder der Kinder, die im Gazastreifen, im Westjordanland, im Libanon, im Iran und auch in Israel ihr Leben verloren haben, zeigen, dass in einem Krieg alle verlieren. Die einzigen, die davon profitieren, sind Leute wie Trump und Netanjahu oder vielleicht einige Ölkonzerne, die mit diesen Kriegen Profit machen.

Wächst die Antikriegsbewegung in Israel?

Ja, in der ersten Woche waren es nur ein paar Dutzend, jetzt sind wir einige Tausend. In der ersten Woche befürworteten 90 % der israelischen Juden den Krieg. Innerhalb von fünf Wochen sind es nur noch etwa 60 %. Die Zustimmung sinkt rapide, und ich glaube, die Leute verstehen, dass es nicht so ist, wie die Regierung es uns weismachen will. Sie haben uns versprochen, es würde ein kurzer Krieg werden. Wir würden die Demokratie zurückgewinnen oder – ich weiß nicht – den Sturz der iranischen Regierung erreichen. Und wir sehen, dass das nicht stimmt. Nicht nur, dass sie nicht gewinnen, sondern auch: Wenn man behauptet, für das iranische Volk zu kämpfen, warum greift man dann dessen Öl an? Warum greift man dessen Infrastruktur und Wirtschaft an? Warum tötet man so viele Menschen im Iran? Warum macht man vier Millionen Iraner zu Flüchtlingen? Ich denke, diese Lügen werden langsam entlarvt.

Verweigern immer mehr Israelis den Wehrdienst?

Nun, in diesem Krieg haben wir keine Fälle von Wehrdienstverweigerern gesehen, die sich weigerten, im Iran-Krieg zu dienen. Aber man konnte viele Reservisten sehen, die sagten: „Das war's.“ Sie gehen nicht in den Libanon. Sie kehren nicht nach Gaza zurück. Sie verweigern den Dienst. Unsere Bewegung rief Reservisten und Soldaten dazu auf, sich an die moralischen Grundsätze zu halten, Menschenleben, Familien und Kinder in Gaza, im Westjordanland und im Libanon zu schützen. Ich denke, wir dürfen nicht vergessen, wie schwierig die Lage für Israelis ist, die sich dem Krieg widersetzen. Ich stehe gerade hier im Gerichtssaal. Vor mir ist eine Gruppe rechtsextremer Aktivisten, die gekommen sind, um mich zu verhaften und meine Aufmerksamkeit zu erregen. Leute kamen zu mir nach Hause, wir wurden verhaftet. Es ist nicht einfach, das zu tun, was wir tun. Aber wir versuchen, ein Klima zu schaffen, in dem es möglich, normal und gesellschaftlich akzeptiert wird, zu sagen, dass es patriotisch sei, der Besatzung Widerstand zu leisten, den israelisch-palästinensischen Frieden zu unterstützen und das Ende dieses endlosen Krieges im Libanon, im Iran oder im Westjordanland zu befürworten. Und ich denke, wir gewinnen an Boden und wachsen. Da Sie das angesprochen haben, dass Sie gerade vor dem Gericht stehen, kurz bevor Sie hineingehen: Es handelt sich hierbei um einen anderen Fall als Ihre Verhaftung am Wochenende. Ich frage mich, ob Sie erklären können, was letzte Woche passiert ist, als Sie von einer Gruppe rechtsextremer Aktivisten nach Hause verfolgt wurden, und warum Sie heute vor Gericht sind.

Ja. Ein weiterer Zweig des Staates, der uns verfolgt und versucht, uns zum Schweigen zu bringen, ist nicht nur die Polizei, die gewalttätig vorgeht und uns auf sehr aggressive Weise unterdrückt. Es sind auch organisierte rechtsextreme Gruppen, die uns aufspüren, unsere Adressen herausfinden, zu unseren Häusern kommen, uns angreifen und mitten in der Nacht plötzlich zwei Dutzend Leute hinter unserem Wohnhaus oder Laden auftauchen lassen, unser Auto blockieren oder uns mitten auf der Straße aufspüren. Und diese Realität breitet sich aus. Sie haben die Unterstützung der Polizei. Sie werden nie verhaftet. Sie müssen nie für ihre Taten geradestehen. Deshalb versuche ich, eine einstweilige Verfügung gegen einige von ihnen zu erwirken. Und dies ist vielleicht eines der wenigen Mittel, die uns neben der Organisation und dem Schutz unserer selbst zur Verfügung stehen.

Ich wollte Sie auch fragen, was am Samstag passiert ist, als Sie verhaftet wurden. Ihnen wurde gesagt, dass die Demonstranten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit nicht protestieren dürften. Doch als die Sirenen heulten, wurden Sie in einem Polizeibus festgehalten, und während alle anderen in die Schutzräume flüchteten, konnten Sie nicht, weil die Polizei Sie nicht aussteigen ließ.

Uns wurde es verboten. Sie behaupteten, wir würden verhaftet, weil wir gegen die – Sie wissen schon – Notfallmaßnahmen des Heimatschutzkommandos verstoßen und uns selbst gefährden würden. Aber wir waren ja nicht im Polizeibus. Wir wurden verhaftet. Mir wurden Handschellen angelegt. Und dann – wissen Sie – hörten wir alle die Sirenen und sagten zur Polizei: „Lassen Sie uns in die Schutzräume. Wir befinden uns über dem größten Schutzraum in Tel Aviv. Lassen Sie uns aus dem Bus aussteigen und in den Schutzraum gehen.“ Und sie sagten: „Das ist Ihr Problem. Sie haben sich entschieden, mitten im Krieg zu protestieren.“ Wir fingen an, sie anzuschreien und Schutz vor einer möglichen Rakete zu fordern. Sie weigerten sich beharrlich. Nachdem die Sirene verstummt war, blieben uns nur noch wenige Sekunden bis zum Einschlag. Man erlaubte uns, in die Lobby eines Gebäudes mit vielen Glasfenstern zu gehen – ein unsicherer Ort. Dort sollten wir uns auf den Boden legen und hoffen, dass wir in Sicherheit wären. Das ist lebensgefährlich und verstößt gegen das Gesetz. Niemand darf uns daran hindern, bei Sirenenalarm Schutz zu suchen, und die Polizei handelt in Israel gesetzeswidrig.

Am Sonntag schrieb der Knesset-Abgeordnete Aman Oda, Vorsitzender der Hadashta, in den sozialen Medien: „Das gestrige Vorgehen der Polizei bei der Antikriegsdemonstration, verbunden mit einem eklatanten Verstoß gegen das Urteil des Obersten Gerichtshofs, beweist einmal mehr, dass wir uns an einem historischen Wendepunkt befinden. Dies ist ein existenzieller Kampf um die Zukunft, um Meinungsfreiheit, um demokratische Werte und um das Recht auf ein Leben in Würde, Sicherheit und Gleichheit, und vor allem darum, nicht länger mit Gewalt zu leben, sondern nach wahren Frieden zu streben. Ich stehe solidarisch an der Seite der Tausenden von Bürgerinnen und Bürgern, die gestern trotz allem demonstrierten und den Faschisten standhaft die Stirn boten. Nächste Woche werden es bereits Zehntausende sein. Je mehr sie uns unterdrücken und zum Schweigen bringen, desto mehr werden wir uns vermehren und desto mehr werden wir uns durchsetzen.“ Könntest du – Alon-Lee - erklären, was die Hadashta-Partei ist, wer Alex Oda ist und was er mit seiner Aussage zum Obersten Gerichtshof meint, dass man protestieren dürfe?

Aman ist Vorsitzender der Kadashtal-Partei, die die palästinensische Minderheit in Israel vertritt. Es gibt etwa vier politische Parteien, die die Palästinenser in Israel repräsentieren, welche 20 % der Gesamtbevölkerung, also aller israelischen Staatsbürger, ausmachen. Er ist der Vorsitzende der linken Partei unter ihnen. Er bezieht sich auf eine Diskussion in einer Anhörung vor dem Obersten Gerichtshof Israels, in der die Frage aufgeworfen wurde, ob das Demonstrationsrecht trotz Krieg legal sei. „Wir kommen zum Obersten Gerichtshof und sagen ihnen, dass in Israel ständig Krieg herrscht. Sie sagen, er könne Monate, Jahre dauern. Bedeutet das, dass wir niemals das Recht haben, gegen den Krieg zu protestieren?“ Wir haben dies als Verfassungsfrage an den Obersten Gerichtshof herangetragen, und der Oberste Gerichtshof berät nun darüber. Er wird am Donnerstag entscheiden, ob das Demonstrationsrecht trotz der besonderen Sicherheits- und Notfallmaßnahmen des israelischen Heimatschutzkommandos weiterhin legal ist. Sie sagten der Polizei, dass sie uns nicht unterdrücken dürfe, bis es eine Diskussion, bis es eine Entscheidung gebe, aber die Polizei handelte auf Verlangen des Ministers. Ben-Gvir verlangte, Verhaftungen zu sehen. Wissen Sie, ich habe Aman Odas Namen mit dem von Alex Oda verwechselt, dem 41-jährigen palästinensisch-amerikanischen Aktivisten und Dichter, der vor Jahrzehnten, 1985, in Los

Angeles durch eine Rohrbombe getötet wurde, die explodierte, als er ein Büro in Santa Ana, Kalifornien, betrat. Das FBI stufte den Bombenanschlag auf sein Büro – es war das Büro des Amerikanisch-Arabischen Antidiskriminierungskomitees – als inländischen Terroranschlag ein, der mit jüdischen Extremisten in Verbindung gebracht wurde.

Ich möchte nun zu Ofer Kasf übergehen, da Sie vor Gericht erscheinen müssen. Er ist wie Aman Oda Mitglied der Knesset und gehört der Hadashtal-Koalition an. Er sagt, er sei bei der Auflösung der Antikriegsdemonstration am Samstag von der Polizei angegriffen worden. Es geht um seine Kritik am Krieg gegen die Demokratie, die er letzten Monat aussprach. „Der wahre Grund für diese imperialistischen Regierungen und ihrer Partner ist schlicht und einfach, dass sie alles tun, um ihre eigenen wirtschaftlichen und politischen Interessen auf Kosten der Völker, darunter des iranischen und des israelischen Volkes, zu erreichen. Leider interessiert sich keiner von ihnen wirklich für unser Wohlergehen oder das der iranischen, der Vereinigten Staaten oder der USA. Das ist der Kernpunkt. Es handelt sich um eine imperialistische Aggression gegen das iranische Volk. Sie richtet sich nicht gegen das Regime. Man will uns das zwar glauben machen, aber letztendlich richtet sie sich gegen das iranische Volk. Und die Geschichte beweist es. Wir in der israelischen Friedensbewegung gegen Besatzung und Völkermord wissen, dass es derzeit aufgrund der Raketenangriffe und der Einschränkungen durch die Regierung unter dem Deckmantel des Ausnahmezustands sehr schwierig ist, auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren. Aber wir wissen, was auf dem Spiel steht. Wir wissen, dass die wahren Interessen der Regierungen den Interessen der Völker zuwiderlaufen, und wir tun alles, was in unserer Macht steht, um zu protestieren und dieses Blutvergießen zu beenden.“

Das war Ofer Kasf, Mitglied der israelischen Knesset und Vorsitzender der linken Hadashtal-Partei. Auch er nahm an der Demonstration teil und gibt an, angegriffen worden zu sein. Alon-Lee Green, ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung. Der Co-Direktor der israelisch-palästinensischen Basisgruppe „Standing Together“, Organisator der Antikriegsdemonstration am Samstag in Israel, wurde bei der Demonstration in Tel Aviv festgenommen. Er steht nun in einem anderen Fall vor Gericht.